

KOSTENSTRUKTUR

Kostenstruktur bei Arztpraxen 2007

Wozu dienen Kostenstrukturerhebungen?

Kostenstrukturbetrachtungen bei Unternehmen und Arbeitsstätten gewinnen gerade in Zeiten von knappen Ressourcen zunehmend an Bedeutung. Sie geben ein Bild der in den Unternehmen, Einrichtungen bzw. Praxen verschiedener Wirtschaftszweige erwirtschafteten Gesamtleistung und des dafür erforderlichen Leistungsaufwandes sowie deren Zusammensetzung.

Das Statistische Bundesamt führt in vierjährlichem Turnus in ausgewählten Wirtschaftszweigen (u. a. bei Arztpraxen) repräsentative Untersuchungen zur Kostenstruktur durch. Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Kostenstrukturstatistik (KoStrukStatG) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) in der jeweils geltenden Fassung. Für diese Erhebungen besteht eine Auskunftspflicht der für die Befragung ausgewählten Praxen.

Im Interesse einer möglichst geringen Belastung wird ein Auswahlatz von höchstens fünf Prozent aller Unternehmen und Arbeitsstätten der betrachteten Wirtschaftszweige befragt. Zur Festlegung der Auswahlgesamtheit aller Erhebungseinheiten dient das bei den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder geführte statistische Unternehmensregister.

Die Daten über die Kostenstruktur und die Kostenrelationen werden insbesondere genutzt

- › von Ministerien und anderen staatlichen Stellen bei der Erfüllung ihrer wirtschaftspolitischen Aufgaben;
- › durch die Wirtschaft, insbesondere durch die Kammern und Verbände, die Wirtschaftsprüfung, die Steuer- und Unternehmensberatung sowie die Kreditwirtschaft; auch die Unternehmen und Arbeitsstätten können anhand dieser Angaben ihre eigene Wirtschaftlichkeit überprüfen;
- › für die Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen;
- › in der Wirtschaftsforschung sowie der Aus- und Fortbildung.

Welche Daten werden erhoben?

Unter den Erhebungsmerkmalen nehmen die Aufwendungen den größten Raum ein. Erfasst werden die anfallenden Aufwendungen nach Aufwandsarten, wie z. B. Personalaufwendungen, Materialaufwendungen, Mieten, Fremdkapitalzinsen und Abschreibungen, sowie die Anzahl der tätigen Personen, stichtagsbezogen zum 30. September des Berichtsjahres. Die Einnahmen dienen als Bezugsgrundlage für die Aufwendungen und werden nach der Art der selbstständigen ärztlichen Tätigkeit unterschieden. Außerdem enthält der Fragebogen eine Reihe allgemeiner Fragen.

Zum Erhebungsbereich für das Jahr 2007 zählen gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003), die Praxen der Wirtschaftszweige:

- 85.12.1 Arztpraxen für Allgemeinmedizin und Praxen von praktischen Ärztinnen und Ärzten
- 85.12.2 Facharztpraxen (ohne Arztpraxen für Allgemeinmedizin)

Die Facharztpraxen werden entsprechend der schwerpunktmäßigen fachärztlichen Tätigkeit weiter untergliedert und dargestellt.

Des Weiteren wird in der Erhebung zwischen nachfolgend genannten Praxisformen unterschieden:

- › Einzelpraxis,
- › Gemeinschaftspraxis (Berufsausübungsgemeinschaft),
- › Sonstige Praxisform (z. B. Praxisgemeinschaft, Medizinisches Versorgungszentrum).

Im Ergebnis der Stichprobenziehung wurden bundesweit 5 299 Praxen befragt. Von den befragten Praxen erhielt das Statistische Bundesamt 4 090 Fragebogen mit verwertbaren Angaben zurück, was einem Anteil von 77,2 % entspricht. In die Ergebniserstellung wurden Praxen mit Einnahmen von mindestens 12 500 Euro einbezogen.

Die durch die Erhebung gewonnenen Ergebnisse wurden nach mathematisch-statistischen Verfahren auf die Gesamtheit der Arztpraxen hochgerechnet.

Kostenstruktur

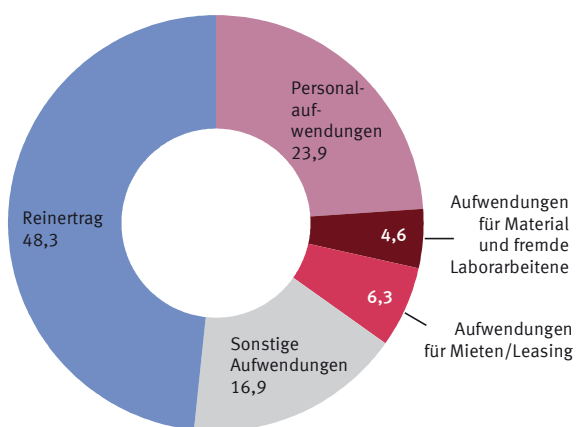
Die Ergebnisse im Einzelnen

Die **Einnahmen** je Arztpraxis veränderten sich gegenüber dem Berichtsjahr 2003 nur unwesentlich. Insgesamt ergaben sich im Berichtsjahr 2007 durchschnittliche Einnahmen von 399 000 Euro je Praxis. Der Anteil der Einnahmen aus ambulanter und stationärer Kassenpraxis ging von 75,0 % im Jahr 2003 auf 71,0 % im Jahr 2007 zurück. Der Anteil der Einnahmen aus ambulanter und stationärer Privatpraxis stieg entsprechend von 22,2 % (2003) auf 25,9 % (2007) und der der Einnahmen aus sonstiger selbstständiger ärztlicher Tätigkeit von 2,7 % (2003) auf 3,1 % (2007) an.

Die **Aufwendungen** der Arztpraxen beliefen sich im Jahr 2007 auf durchschnittlich 51,7 % der Einnahmen. Im Jahr 2003 hatten die Praxisaufwendungen mit durchschnittlich 53,6 % der Einnahmen um 1,9 Prozentpunkte höher gelegen. Bei den Einzelpraxen machten die Aufwendungen insgesamt im Jahr 2007 durchschnittlich 53,4 % der Einnahmen aus. Praxisaufwendungen in Höhe von durchschnittlich 50,1 % der Einnahmen waren im Jahr 2007 bei den Gemeinschaftspraxen zu verzeichnen. Den größten Teil der Aufwendungen einer Arztpraxis stellten die Personalaufwendungen (einschließlich der Aufwendungen für Honorare für gelegentliche Assistenz und Praxisvertretung) mit durchschnittlich 23,9 % der Einnahmen dar. Weiterhin waren hohe Aufwendungen für Mieten/Leasing mit durchschnittlich 6,3 % der Einnahmen und für Material und fremde Laborarbeiten mit durchschnittlich 4,6 % der Einnahmen zu verzeichnen.

Aufwendungen und Reinertrag bei Arztpraxen 2007

Anteil an den Einnahmen in %



2010 - 24 - 0508

Zieht man die Summe der Aufwendungen von der Summe der Einnahmen ab, so erhält man den **Reinertrag** der Praxen. **Der Reinertrag stellt nicht den betriebswirtschaftlichen Gewinn der**

Praxis dar, da u. a. Aufwendungen für eine Praxisübernahme (Ausgaben, die auf das Kalenderjahr 2007 entfallen und/oder Abschreibungen für das Kalenderjahr 2007 auf einen käuflich erworbenen Praxiswert) fehlen. Darüber hinaus sind sowohl die Aufwendungen privater Natur für die Alters-, Invaliditäts-, Hinterbliebenen- und Krankenversicherung der Praxisinhaber und ihrer Familienangehörigen als auch die Beiträge zu Versorgungseinrichtungen der Ärztinnen und Ärzte für das Jahr 2007 nicht berücksichtigt. Der durchschnittliche Reinertrag je Praxis ist gegenüber dem Berichtsjahr 2003 gestiegen. Im Berichtsjahr 2007 betrug er 193 000 Euro.

Im Jahr 2007 gab es in einer Arztpraxis durchschnittlich 7,4 **tätige Personen**, das waren 0,4 Personen mehr als 2003. Kennzeichnend für den Wirtschaftszweig ist der hohe Frauenanteil an den tätigen Personen von 82,5 %. Teilzeitbeschäftigt waren 45,5 % der in Arztpraxen tätigen Personen. Die Frauenquote betrug bei den Teilzeitbeschäftigten knapp 94 %.

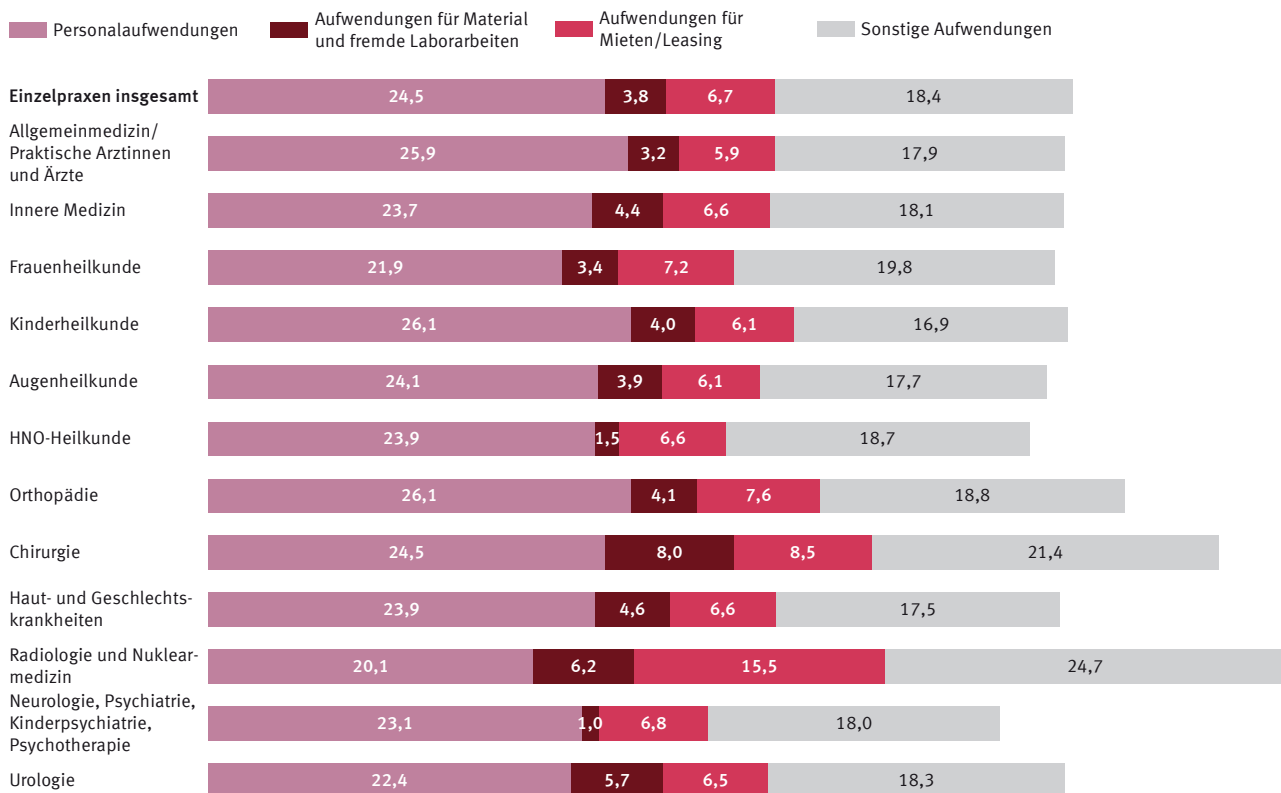
Entwicklung der Einnahmen und Aufwendungen je Einzelpraxis

Facharztbezeichnung	2003		2007 ¹	
	Einnahmen aus selbstständiger ärztlicher Tätigkeit	Aufwendungen insgesamt	Einnahmen aus selbstständiger ärztlicher Tätigkeit	Aufwendungen insgesamt
	1 000 EUR	% der Einnahmen	1 000 EUR	% der Einnahmen
Einzelpraxen insgesamt	258	54,7	279	53,4
Allgemeinmedizin/ Praktische Ärztinnen und Ärzte	219	52,8	234	52,9
Innere Medizin	287	56,0	319	52,8
Frauenheilkunde	264	55,1	278	52,3
Kinderheilkunde	241	52,5	266	53,1
Augenheilkunde	267	53,6	290	51,8
HNO-Heilkunde	267	53,5	275	50,7
Orthopädie	382	58,1	380	56,6
Chirurgie	350	61,0	373	62,4
Haut- und Geschlechts- krankheiten	269	55,9	336	52,6
Radiologie und Nuklearmedizin	673	68,9	685	66,5
Neurologie, Psychiatrie, Kinderpsychiatrie und Psychotherapie	208	50,1	235	48,9
Urologie	313	55,1	341	52,9

1 Ohne Medizinische Versorgungszentren (MVZ).

Kostenstruktur

Aufwendungen in Einzelpraxen 2007 nach ausgewählten Einnahmegrößenklassen
Anteil an den Einnahmen in %



2010 - 24 - 0509

Bei den Einzelpraxen beliefen sich die Personalaufwendungen (einschließlich der Aufwendungen für Honorare für gelegentliche Assistenz und Praxisvertretung) auf durchschnittlich 24,5 % der Einnahmen. Die Aufwendungen für Mieten/Leasing machten durchschnittlich 6,7 % der Einnahmen und die Aufwendungen für Material und fremde Laborarbeiten durchschnittlich 3,8 % der Einnahmen aus.

Stellt man die Aufwendungen bei den Einzelpraxen differenziert nach der Facharztbezeichnung der Ärztinnen und Ärzte dar, so hatten die Praxen für Radiologie und Nuklearmedizin mit einem Anteil von insgesamt 66,5 % an den Einnahmen die höchsten Aufwendungen, gefolgt von den Praxen für Chirurgie mit einem Anteil von 62,4 % und den Praxen für Orthopädie mit 56,6 %. Die geringsten Aufwendungen hatten mit insgesamt 48,9 % der Einnahmen die Praxen für Neurologie, Psychiatrie, Kinderpsychiatrie und Psychotherapie.

Der Anteil der Personalaufwendungen (einschließlich der Aufwendungen für Honorare für gelegentliche Assistenz und Praxisvertretung) lag zwischen 20,1 % der Einnahmen bei den Praxen für Radiologie und Nuklearmedizin und 26,1 % der Einnahmen bei den Praxen für Kinderheilkunde und bei den Praxen für Orthopädie. Die höchsten Materialaufwendungen hatten ebenfalls die Praxen für Chirurgie mit 8,0 % der Einnahmen. Die niedrigsten Materialaufwendungen waren bei den Praxen für Neurologie, Psychiatrie, Kinderpsychiatrie und Psychotherapie mit 1,0 % der Einnahmen zu verzeichnen. Bei den Aufwendungen für Mieten/Leasing lagen die Praxen für Radiologie und Nuklearmedizin mit 15,5 % der Einnahmen an der Spitze. Die geringsten Aufwendungen für Mieten/Leasing wiesen die Praxen für Allgemeinmedizin und Praxen von praktischen Ärztinnen und Ärzten mit 5,9 % der Einnahmen auf.

Kostenstruktur

Ausblick auf künftige Erhebungen

Die Zusammenarbeit zwischen Ärztinnen und Ärzten gewinnt zunehmend an Bedeutung. Sie ist nicht nur aus qualitativen, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen ein entscheidender Erfolgsfaktor. Mit Inkrafttreten des Vertragsarztrechtsänderungsgesetzes (VÄndG) stehen Ärztinnen und Ärzten mehr Möglichkeiten denn je zur Verfügung, die ambulante Versorgung in Kooperation mit anderen zu gestalten. Folgende neue ärztliche Kooperationsformen haben sich beispielhaft seit dem Vertragsarztrechtsänderungsgesetz entwickelt:

- › örtliche/überörtliche Berufsausübungsgemeinschaften
- › Zweigpraxen
- › ausgelagerte Praxisräume
- › Medizinische Versorgungszentren
- › Teilzulassungen

Für die nächste Kostenstrukturerhebung bei Arztpraxen, die für das Berichtsjahr 2011 durchgeführt wird, ist es daher notwendig, die neuen ärztlichen Kooperationsformen, die sich aus dem Vertragsarztrechtsänderungsgesetz ergeben, zu berücksichtigen.

Weitere Informationen

Die vollständigen Ergebnisse der hier vorgestellten Statistik wurden in der Fachserie 2 Reihe 1.6.1 „Kostenstruktur bei Arzt- und Zahnarztpraxen, Praxen von psychologischen Psychotherapeuten sowie Tierarztpraxen 2007“ veröffentlicht. Diese steht im Internet-Portal des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de/publikationen unter dem Suchbegriff Arztpraxen zum kostenfreien Download, wahlweise im PDF- oder Excel-Format, zur Verfügung.

Telefonische Auskünfte zum Thema unter
Telefon: +49 (0) 611 / 75 85 88

Für schriftliche Anfragen nutzen Sie bitte
unser Kontaktformular unter www.destatis.de/kontakt

Allgemeine Informationen im Internet unter
www.destatis.de oder über unseren Informationsservice
Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05

Publikationen online

über unseren Publikationsservice
www.destatis.de/publikationen

über unsere Datenbank GENESIS-online
www.destatis.de/genesis

**Das Statistische Bundesamt dankt allen
Praxen und Berufsorganisationen für ihre
Mithilfe und Beteiligung an der Erhebung.**

Erschienen im Juli 2010

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.